

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 22.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Mark. I. 36. V. 37. XIII. 3. XVI. 7. weisen auf eine individuelle Angelegenheit des Schriftstellers hin. Die jedesmalige Gegenwart dieses Apostels und die vorfällige Erwähnung derselben, wo sie zur Beleuchtung der Erzählung nichts beitrug, konnte nur noch einen zweiten historischen Zweck, die Beglaubigung durch seine Zeugenschaft haben. Zum wenigsten erklärt sich das Interesse des Markus den Namen des Petrus, ohne Erforderniß in Beziehung auf die Umständlichkeit oder Deutlichkeit der Begebenheit, hinzuzuthun aus den Berichten der Alten über die Quellen des Markus völlig, so wie diese hingeworfene Spuren im Buche mit diesen Berichten so gut übereinstimmen, daß sie die Zuverlässigkeit derselben begünstigen und bekräftigen.

S. 22.

Ob schon Markus im Ganzen den Matthäus weiter ausgebildet und seine Geschichte genauer ausgeführt hat, so hat er doch auch in einzelnen Fällen das Gegentheil gethan und seine Erzählung zuweilen selbst mit Verbehalten der Worte zusammengezogen.

Matth. X. 11. f.

εις ην δ' αν
 πολιν η κωμην
 εισελθητε
 εξετασατε τις εν αυτη αξιος εστι
 κειναι μεναιτε

Mark. VI. 10. f.

οπου εαν
 εισελθητε
 εις οικιαν
 εκει μενετε

εως αν εξελθητε	εως αν εξελθητε
εισερχομενοι δε εις την οικιαν	εκειθεν
ασπασασθε αυτην και εαν μεν	
η η οικια αξια — —	
— — — κ. τ. λ.	
και ος εαν μη δεξεται υμας	και οσοι εαν μη δεξωνται υμας
μηδε ακουση	μηδε ακουσωσιν
τους λογους	
υμων	υμων
εξερχομενοι	εκπορευομενοι
της οικιας η της πολεως	
εκεινης	εκειθεν
εκτιναξατε τον κονιορτον	εκτιναξατε τον χουν
των ποδων υμων.	τον υποκατω των ποδων υμων.

Der Grund hievon ist am wahrscheinlichsten dieser, daß nämlich Markus, der sonst die Thatsachen mit ihren Umständen erweitert und ausschmückt, nichts weiter für nöthig erachtete oder aufbrachte, was zu einem solchen Faktum hinzuzuthun war. In diesem Falle war es überflüssig, Erzählungen, die ausführlich genug in seinem Vorgänger lagen, nach ihrem ganzen Umfange in sein Buch umzuschreiben; er begnügte sich daher mit einer kurzen Anzeige derselben, und setzte den umständlichen Bericht als bekannt voraus.

Vielleicht war die Ausführlichkeit einzelner Erzählungen, die dem Revisor des Matthäus nichts zu einer vollständigen Bearbeitung übrig ließ, die Ursache, daß er einige Begebenheiten, z. B. Matth. VIII. 5-13. 19-21. XI. 1. ff. gänzlich übergangen hat; wahr-

scheinlicher aber liegt es an dem Gewährsmanne seiner Nachrichten, der einigen die Stellung, in der sie bey Matthäus vorkommen, nicht zuerkannte, und auch in der Folge den Ort ihnen nicht anwies, der ihnen der Zeit nach gebührte; denn daß sie unter solchen chronischen Bedingungen eintrafen, die ihnen einen andern Platz im Verlaufe der Geschichte bestimmen, werden spätere Erörterungen lehren.

S. 23.

Von ganz neuen, vom Matthäus nicht erwähnten Ereignissen, die folglich dem Markus vorzugsweise eigen wären, finden wir wenig; es mögen derselben etwa drey seyn. Das eine fällt in den Anfang des Lehramtes Jesu Mark. I. 23. Ein Dämonischer in der Synagoge zu Kapernaum erkennet die in Jesu höhere inwohnende Kraft und wird geheilet. Die andern trugen sich kurz vor den Tagen des Leidens zu. Ein Blinder wird zu Bethsaida vor Jesu gebracht und durch Speichel und Auslegung der Hände wieder hergestellt. Mark. VIII. 22-27. Das letzte ist jenes mit der armen Frau, welche ein Lepton in den Schatz warf. Mark. XII. 41-44.

Dieses Phänomen versichert uns noch einmal, daß er es nicht darauf angetragen hat, ein selbstständiges Geschichtsbuch zu geben, wozu es ihm an Stoff nicht mangeln konnte, und noch weniger seinem Gewährsmanne an vielfältiger Erkenntniß; sondern daß sein Plan mehr nicht forderte und lediglich darauf eingeschränkt war, die vorhandene Schrift des Matthäus zu überarbeiten.